



Leseprobe aus Lanen, Das Schoko-Geheimnis, ISBN 978-3-407-75481-3
© 2020 Gulliver in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?
isbn=978-3-407-75481-3](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75481-3)

Inhalt

Kapitel 1	Ein Schwein wird vermisst	7
Kapitel 2	Ein Erpresser ist los	14
Kapitel 3	Unsichtbar sein ist blöd	22
Kapitel 4	Die Falle	29
Kapitel 5	Die fiese Traube	36
Kapitel 6	Der Professor ermittelt	44
Kapitel 7	Schwein muss man haben	51
Kapitel 8	Der Osterhaas	57
Kapitel 9	Ellas Abgang	65
Kapitel 10	Osterhaas hat Fragen	71

Kapitel 1

Ein Schwein wird vermisst

Es war ein ungewöhnlich nebliger Tag im November. Die Straßen waren leer, ebenso die Geschäfte. Nur in einem Schoko-Laden saß ein Mädchen vor einer riesigen Tasse heißer Schokolade. Das Mädchen hieß Theodora Augusta Maria Baum.

Theodora Augusta Maria Baum hatte einen langen Namen. Aber sie war kurz. Kurz und dünn. Deshalb nannte sie jeder Theo. Sie war zwar klein, konnte dafür aber zeichnen wie ein Weltmeister. Niemand hätte geglaubt, dass ihre Zeichnungen von einem 10 Jahre alten Mädchen stammten.

Theo lebte erst seit Kurzem in Marienwalde, gemeinsam mit ihrer Mutter Auguste und Mo, der Tigerkatze. Mo war auch 10 Jahre

alt. Aber weil Mo eine Katze war, waren das 10 Katzenjahre. Und 10 Katzenjahre zählen mehr als 10 Menschenjahre.

Theo blies auf die heiße Schokolade, um sie abzukühlen. Plötzlich quakte es hinter ihr:

„Wir brauchen ein Schwein. Sofort!“

Theo zuckte zusammen. Sie hatte gedacht, sie wäre alleine.

„Sofort!“

Sie versuchte, sich hinter der hohen Lehne ihres Sessels zu verstecken.

„Es ist dringend!“

Theo sah langsam auf. Vorsichtig drehte sie sich um. Zwei Gestalten standen hinter der Theke. Zwei verdächtige Gestalten.

„Was heißt denn: Wir brauchen ein Schwein?“, fragte das Mädchen. Sie stieß den schwächlichen Jungen in die Rippen.

Der jaulte vor Schmerz auf und rief: „Sei doch nicht so grob!“

„Sei doch nicht so grob“, äffte sie ihn nach und gab ihm einen Klaps auf den Hinterkopf. „Sei nicht so ein Weichei, Professor.“

Das Mädchen trat vor die Theke und winkte Theo zu. Sie hatte lange Haare, die rot waren wie Feuer. Mit einem Stück Kabel wurden sie zusammengehalten. Sonst war sie klein und pummelig.

„Ich heiße Leonie“, sagte sie, „und das ist Finn oder Professor, wie wir ihn alle nennen.“

Theo nickte. Mehr brachte sie nicht hervor. Eigentlich wollte sie sagen: „Ich weiß, wer ihr seid.“

Ihr geht in meine Klasse. Aber normalerweise seid ihr zu dritt.“ Doch Theo war extrem schüchtern.

Sie sah sich blitzschnell um. Fürs Verstecken war es zu spät. Außerdem war der Schoko-Laden nicht gerade mit guten Verstecken gesegnet.

Sie nahm all ihren Mut zusammen und fragte:
„Ihr wollt ein Schwein?“

„Was?“ Finn kniff seine Augen hinter der Brille zusammen. „Was hat sie gesagt?“

„Sie hat gefragt, ob wir ein Schwein wollen. Du hast wohl Bohnen in den Ohren“, antwortete Leonie.

„Keine Bohnen“, Finn steckte den Zeigefinger in sein Ohr, „dafür ein Trommelfell, etliche Härchen und Ohrenschmalz. Es reinigt den Gehörgang und verhindert, dass Schmutz und Staub ins Innenohr geraten.“